

Neuen Wogen der Zeit.

Volksblatt

Von diesem Blatt
erscheinen
wöchentlich 3 Nr.;
Preis
pro Monat 65 Pfg.;
pro Quartal
1 Mark 75 Pfg.
Einj. Nr. 10 Pfg.
Botenlohn
pro Monat 10 Pfg.

für Unterhaltung, öffentliches Leben, Local- und Provinzial-Interessen;

verbunden mit

Politischer Zeitung und Intelligenz-Blatt.

(Alle Post-Aemter nehmen Bestellungen an.)

Ausgabe:
an jedem Dienstag,
Donnerstag und
Sonntag,
in Danzig, Frauen-
gasse No. 37.
Inserate kosten
die gespaltene Petit-
zeile oder deren
Raum 10 Pfg.

No 55.

Dienstag, 7. Mai

1878.

Die Geheimnisse der Residenz.

Nachtstücke aus dem Leben.

Roman von F. Klinck.

(Fortsetzung.)

13. Kapitel. Nach fünfzehn Jahren.

Fünfzehn Jahre hatten in D. große Veränderungen hervorgerufen, sowohl bei der Bevölkerung, als vor allen Dingen in der Stadt selbst. Großartige Bauten waren entstanden, prächtige Anlagen gemacht und nach allen Seiten hinaus erhoben sich stattliche neue Privatwohnungen.

So war Frau Liesing's Haus jetzt mitten in eine Umgebung eleganter Wohnhäuser, Lustgärten u. s. w. hineingerathen und hatte dadurch selbst nicht wenig gewonnen. Hier hinaus zog an schönen Sommertagen die ganze haute volée der Residenz, leichte Equipagen rollten vorüber, vornehme Cavaliere sprengten auf prächtigen Rennern vorbei, ja selbst den König und seine hohe Familie sah man zu Fuß vorübergehen.

Manches hohe Gebot war schon von reichen Speculanten für das kleine unscheinbare Häuschen gemacht, aber es durfte eben, nach den Bestimmungen des Testaments der verstorbenen Helene Streitmann, nicht verkauft werden. Bereits am Morgen nach Helenens Tode war Arnold Doniz, den sie zum Testamentsvollstrecker und Vormund ihres Kindes erwählte, ihr Testament, das sie noch spät am vorhergehenden Abend bei einem Advokaten gemacht, eingehändigt worden und es lautete dahin, daß sofort nach ihrem Tode Arnold in die Wohnung der verstorbenen Tante Liesing so lange einziehen solle, bis er eine geeignete Person gefunden, unter deren Fürsorge ihr Kind dort im Hause bleiben könne.

„Unter keinen Umständen soll Julie Streitmann, welchen Namen mein Kind führen wird, das Haus vor ihrem vollendeten fünfundsanzigsten Jahre länger als auf vier Wochen verlassen.“

War es eine Ahnung der Verstorbenen, die sie bestimmte, eine solche Clausel zu machen? Wer weiß das? Arnold Doniz wußte, welcher geheime Gedanke Helenen hierzu bestimmt hatte und traurig schüttelte er den Kopf.

„Armes Opfer,“ murmelte er. „Deine leise Hoffnung betrügt Dich, wie Du um Alles betrogen wurdest.“

Arnold Doniz trauerte lange und aus tiefster Seele, aber er fand den Muth, noch nach ihrem Tode alle ihre Wünsche zu erfüllen. Noch an demselben Tage schrieb er an eine entfernte Verwandte seines Vaters und bat die alte Jungfer, sofort zu ihm herüber zu kommen, indem er sie mit der Absicht bekannt machte, die ihn antrieb, sich an sie zu wenden.

Die alte Dame hatte seither fern von einer verwandten Seele ihr Leben hingebacht und sie nahm bereitwillig ein Anerbieten an, welches sie dem menschlichen Verkehr näher brachte.

So war denn nach Verlauf von fünfzehn Jahren im Hause der verstorbenen Frau Liesing wieder Alles wie vordem. Die alte Jungfer mit ihren zahllosen Eigenheiten war wieder da und auch der Platz am Fenster, den vormalig Helene Streitmann eingenommen, besetzt, nur daß dies junge Mädchen, welches dort heiteren Antlitzes hinter den prächtigen Blumenstöcken hervorschaute, um ein paar Jahre jünger war. Sonst war Julie Streitmann die getreue Copie ihrer Mutter, die blauen Augen blickten vielleicht etwas sorgloser und ungetrübter in die Welt hinein.

Es war ein schöner Sommernachmittag, die Sonne schien hell und strahlend und lockte die Bewohner der Residenz in's Freie hinaus. Julie und Tante Doniz — wie diese von ersterer genannt wurde — saßen an den geöffneten Fenstern und beobachteten die glänzenden Toiletten der Damen, die vorüber wogten.

„O, Tante, sieh' die Dame im blauen Sammet — Tante, wie schön ist sie?“ rief Julie plötzlich begeistert aus, indem sie sich weiter aus dem Fenster herausbeugte. „Tante, so sieh' doch, die mit den prächtigen Locken!“

Die Dame, die Juliens Aufmerksamkeit auf sich zog, war der Gegenstand aller Gespräche der Vorübergehenden. Sie war in der That schön — ein Bild der personifizirten Hoheit, Würde und Anmuth. Das lange schleppende Sammetkleid mit einem Ueberwurf von demselben Stoffe war reich mit kostbaren Spitzen verziert,